Der kleine Urlaubsberater

Leogang

Salzburger Land

Der kleine Urlaubsberater

Liebe Gäste Leogangs!

Der „Aktiv-Urlaub" wird für den Urlaub der Zukunft kennzeichnend sein, bietet er doch ein Höchstmaß an körperlicher und – was immer wichtiger wird – psychisch-geistiger Erholung.
Mit dem „Kleinen Urlaubsberater", für dessen Herausgabe ich dem Verfasser, Fachlehrer Leo Höck, und dem Verkehrsverein Leogang besonders danke, wird Ihnen, verehrte Gäste, eine wertvolle Hilfe für die Gestaltung Ihres Urlaubes an die Hand gegeben.
Nützen Sie die Hinweise und Anregungen – Leogang wird sich Ihnen auf diese Weise noch mehr erschließen.

Erholsamen Urlaub wünscht

Dr. Albert Steidl
Bürgermeister

Land und Leute

I. DIE NATURLANDSCHAFT

1. Geographische und geologische Daten

Leogang liegt im Pinzgauer Saalbachtal im Westen des Bundeslandes Salzburg. Das Längstal der Ache bildet die Grenze zwischen zwei geologischen Großräumen. Eigenartig schön ist daher die Landschaft: Ein harmonisches Zusammenspiel von Hochgebirge, weitem Talgrund und lieblichem Mittelgebirge.

Ein Rundblick von der Ortsmitte aus bietet ein eindrucksvolles, vielgestaltiges Landschaftsbild:

Im Osten öffnet sich das Tal allmählich gegen das Saalfeldner Becken; dahinter erheben sich die mächtigen Bergmassive des Steinernen Meeres und des Hochkönigs.

Im Süden ziehen die sanft gerundeten und dicht bewaldeten Schieferalpen entlang des Tales.

Im Westen bilden die Dolomitfelsen des Spielberghornes den scheinbaren Talabschluß (Paß Grießen).

Im Norden liegt der talbildende Hauptkamm der Leoganger Steinberge.

Zwischen den Kalkalpen und den Zentralalpen ist die **Grauwackenzone** eingeschoben. Ihre Gesteine sind vornehmlich wenig feste Phylite und stammen aus dem Erdaltertum. Im Gegensatz zu den kahlen Felsen der Kalkalpen («Steinberge») und den Eisriesen der Hohen Tauern («Keesberge») bezeichnet der Volksmund die Mittelgebirgslandschaft der Schieferalpen als «Grasberge».
Die breiten Rücken und flachen Kuppen lassen erkennen, daß die Schieferalpen fast völlig von den Gletschern der Eiszeit überflutet waren. Die Gletscher wurzelten in den Hohen Tauern. Die Kalkberge stauten die Eisströme, so daß der größte Teil des Saalbachgletschers nach Westen

über den Paß Grießen floß. In der Mindel- und Rißeiszeit lag der Talboden unter einem fast 1000 m dicken Eiswall. Der ganze lange Rücken der Grasberge war untergetaucht. Die Gletscher haben einerseits abgeschliffen und abgerundet – Spitzen, die herausragten, sind heute noch kantig und scharf – andererseits wurde der mitgeführte Moränenschutt wieder woanders abgelagert. Die Ortschaften Leogang, Rain, Pirzbichl, Madreit, Hirnreit liegen auf einem riesigen Moränenwall.

Die **Leoganger Steinberge** sind rund 16 km lang; zwischen den nach Norden ziehenden Zweigkämmen liegen einsame Hochkare. Das Baumaterial stammt durchwegs aus dem Erdmittelalter. Auf dem Boden eines Meeres, das damals einen Teil Europas bedeckte, lagerten sich in Hunderttausenden von Jahren Schlammschichten ab, die mit unzähligen Überresten von Schalentierchen durchsetzt waren. In noch größeren Zeiträumen erstarrten diese Ablagerungen zu Stein und wurden schließlich während der alpinen Gebirgsbildung im Tertiär hochgewölbt (Versteinerungen). Da das Triasmeer oft austrocknete, entstanden die heute noch gut sichtbaren Schichten.

In den Leoganger Steinbergen vollzieht sich der Übergang vom Plateaugebirge des Ostens zum Kettengebirge des Westens. Beide Formen vereinigen sich hier zu äußerst abwechslungsreichen Felsgebilden. Besonders eindrucksvoll ist das Birnhorn. 1831 bestieg der Salzburger Professor Karl Thurwieser als erster diesen 2634 m hohen Gipfel. Später lockten die zahlreichen Zinnen und Zacken einen der berühmtesten Bergsteiger des 19. Jahrhunderts in die Leoganger Steinberge. Ludwig Purtscheller erkletterte 1885 neben vielen anderen Gipfeln das allseits fast senkrecht abfallende Dreizinthorn.

2. Klima

Das Saalfeldner Becken war als klimatisch begünstigtes Gebiet schon in prähistorischer Zeit relativ dicht besiedelt. Die Temperaturen sind im Leogangertal maximal und minimal noch günstiger. Kälteseen und Nebeltage sind sehr selten. Das verhältnismäßig breite West-Ost-Tal ist sonnig, da die Rücken der Grasberge im Süden des Tales um durchschnittlich 500 m niedriger sind als die Steinberge im Norden; die Sonnenstrahlen wirken durch die Steilwand intensiver. Außerdem ist das Tal durch die Leoganger Steinberge vor kalten Nordwinden geschützt. Westwinde dagegen können fast ungehindert eindringen, so daß die Längstäler der Fieberbrunner- und Leogangerache als überaus schneereich gelten.

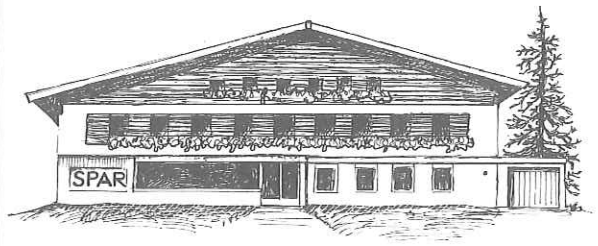
II. DER MENSCH IN DER LANDSCHAFT

Ein gutmütiger, humorvoller Menschenschlag lebt hier und gestaltet emsig schaffend seit mehr als einem Jahrtausend das Tal.

1. Besiedlung

Die älteste Siedlungsgeschichte ist eng mit der Entwicklung im Saalfeldner Becken verbunden. Schon in der späten Steinzeit läßt sich der Mensch im Mittelpinzgau nachweisen. Als das Kupfer entdeckt war, drang eine größere Anzahl von Siedlern in die Gebirgstäler. In der Bronzezeit soll bei Permannseck («Bergmannseck») ein Kupferbergwerk in Betrieb gewesen sein. Auf jeden Fall aber werden Kupferhändler den Paß Grießen als Übergang benützt haben. Um 400 v. Chr. drangen die Kelten im Pinzgau ein. Nur 3 km von der Gemeindegrenze entfernt lag am Biberg die Gauburg der Ambisontier. Ihre Hauptbeschäftigung war der Bergbau, daneben betrieben sie Ackerbau und Viehzucht. Um von den Germanen besser geschützt zu sein, entschloß sich der römische Kaiser Augustus, die Reichsgrenze an die Donau zu verlegen. Sicher lockte aber auch das Gold der Tauern und das norische Eisen. Um über verläßliche Verbindungen mit dem Mutterland zu verfügen, erbauten die Römer prächtig angelegte Nord-Süd-Straßen. Sie benutzten aber auch die als Querverbindungen angelegten Saumpfade, wie der Fund von Römermünzen in Leogang beweist.

Terrassencafé Stöckl
Leogang 62, Telefon 314
Kaffee auf deutsche und österreichische Art
Gepflegte Getränke - Eisspezialitäten
Nur hausgemachte Mehlspeisen!



Urlaubsfreude, Einkaufsfreude im
SPAR
Kaufhaus Fischbacher stets frisch:
Touristenproviant - Lebensmittel - Obst und Gemüse - Feinkost - Wein - Spirituosen - Tabakwaren - Zeitungen - Zeitschriften - Souvenirs - Haushaltsartikel u. v. a.
Leogang Telefon 220 Rosental Telefon 240

Nach der Völkerwanderung zogen um 500 n. Chr. die Baiern in die verödeten Provinzen südlich der Donau.
Noch im 6. Jahrhundert wurde das Saalfeldner Becken und das östliche Leogangertal besiedelt. Als Kennzeichen für diese älteste Landnahme gelten die – heim- und ing-Dörfer (Ecking, Otting, Sinning, Tödling). Da sich die Baiern in der ersten Siedlungszeit nachweislich nur dort niederließen, wo Kelten und Römer den Boden bereits urbar gemacht hatten, kann man annehmen, daß der Leoganger Gerstboden schon lange vor der Völkerwanderung besiedelt war. Die Baiern liebten, wie alle Germanen, die Einzelsiedlung, die sich häufig in Sippenweiler und Haufendörfer ausgeweitet haben. Als Hofform war das Einheitshaus (Haus und Hof unter einem Dach) üblich. Diese urtümliche Bauform hat sich neben dem Paarhof in verbesserter Form bis heute erhalten.

Vom 11. bis 13. Jahrhundert war die Zeit des großen Siedlungsausbaues. Nun wurden auch Seitentäler und die Wildnis der Berge erschlossen. Viele Hof- und Flurnamen deuten auf diese Rodetätigkeit hin: Reit, Madreit, Hirnreit, Brandstatt, Stocking.
Leogang wird im Mittelpinzgau als erster Ort nach Saalfelden bereits am 12. 10. 930 als «Liuganga» genannt. Um 1180 war «Liutold de Liugange» eine landauf landab bekannte Persönlichkeit. Schon 1323 stellte Erzbischof Friedrich III dem «Egidikirchlein in Leugang» einen Ablaßbrief aus.

Raiffeisenkasse
Leogang

Telefon 06583-226
Telex 06662

DIE BANK FÜR JEDERMANN!

- Geldwechsel - Exchange
- An- und Verkauf von Reiseschecks
- Auszahlungen - Euro-Sparbücher
- Depotgeschäfte
- Goldmünzen

Die Siedlungsentwicklung verlief in der Folgezeit keineswegs gleichmäßig, sondern unterlag im Verlaufe der Jahrhunderte starken Schwankungen. Vor mehr als 400 Jahren zählte Leogang durch den Bergbau begünstigt bereits 200 Häuser und 1300 Einwohner. Bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts blieb die Bevölkerungszahl ziemlich gleich. Nur die Bauernkriege (1525/26) und die Pest verursachten stärkere Bevölkerungsverluste. 1731/32 kam es im Lande Salzburg zu einer großen Bevölkerungsverschiebung, die durch Reformation und Gegenreformation ausgelöst wurde. Wegen der Bergwerke hatte der Protestantismus im Leogangertal früher und stärker Eingang gefunden als in anderen Pinzgauer Gemeinden. Am 31. 10. 1731 erließ Fürsterzbischof Graf Firmian das Emigrationsedikt.

20.000 Salzburger, darunter über 300 Leoganger (20 % der Bevölkerung), mußten das Land verlassen. Die Auswanderer zogen zumeist nach Ostpreußen.

Inzwischen hat sich die Bevölkerungszahl mehr als verdoppelt, die Hausnummernzahl sogar verdreifacht. Trotz der vielen Neubauten ist das Dorfbild im großen und ganzen unverfälscht geblieben. Die Haupsiedlungsform war viele Jahrhunderte die Streusiedlung. Uralte, behäbige Bauernhöfe geben auch heute noch dem Tal ein eigenartiges Gepräge. Sie stehen im Talboden, auf den Terrassen oder schmiegen sich beiderseits des Tales an die Hänge.

In den letzten Jahrzehnten wurde das Bevölkerungsbild immer vielgestaltiger und bunter. Es kam zu entscheidenden Veränderungen im Berufs- und Gesellschaftsbild des Dorfes. Von den 2600 Einwohnern sind heute zu den Wirtschaftsgruppen zu zählen:

Industrie und Gewerbe	38 %
Land- und Forstwirtschaft	26 %
Handel und Verkehr	20 %
Öffentlicher Dienst	12 %
Freie Berufe, Haushalt	4 %

In sonniger, besonders ruhiger Lage:

Gästehaus Mayrhofer

Balkonzimmer mit Bad oder Dusche, WC - Terrasse - Liegewiese - Garagen
Auf Ihr Kommen freut sich:
Familie Mayrhofer, Leogang 72, Tel. 287

Sport-Daxecker

Sportartikel für Sommer und Winter - Markenschi und Bindungen in reicher Auswahl - Verleih von Sportartikeln.
Souvenirs - Spielwaren - Telefon 317

2. Die Leoganger Wirtschaft
ruht auf vier Grundpfeilern. Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Industrie/Gewerbe und Fremdenverkehr.

a) Land- und Forstwirtschaft

Nur an wenigen Stellen ist heute das Pflanzenkleid so, wie es von selbst entstanden ist. Der Mensch hat in jahrhundertelanger Arbeit gerodet, gepflanzt und geerntet, was ihm Nutzen versprach. Seit dem Mittelalter hatte Leogang keine rein bäuerliche Wirtschaftsstruktur, da Bergbau und Saumverkehr stets eine Rolle spielten; trotzdem prägte der Bauernstand bis zur Jahrhundertwende unser Dorf. Solange das Tal von außen ziemlich abgeschlossen war, waren die Bauern genötigt, alles Lebensnotwendige selbst zu erzeugen; nicht nur die Nahrungsmittel, sondern alles vom Muslöffel bis zum Wagen. Heute hat die «Machelkammer» vielfach ausgedient. Nur im Heimatmuseum sind viele alte Geräte, die vom Umbruch der letzten Jahrzehnte beiseite geschoben wurden, der Nachwelt erhalten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam die endgültige Wandlung vom Bergbauerndorf zum Arbeiter/Bauern/Fremdenverkehrsdorf. Innerhalb der Gemeinde gibt es zwar beträchtliche Unterschiede in den Produktionsbedingungen zwischen den Talbauern und den Bergbauern in extremer Hanglage, alle aber haben Stromanschluß, gute Zufahrtswege und sind rationell geführte Familienbetriebe. Die durch die Mechaniserung und Steigerung der Produktivität freiwerdenden Arbeitskräfte werden sinnvoll in andere Wirtschaftszweige eingegliedert.

Die zur Verfügung stehende Kulturfläche hat sich kaum geändert, wohl aber die Kulturgattung. Die Ackerfläche wurde zu Gunsten der Grünlandwirtschaft entscheidend vermindert. Diese auf Viehzucht und Abmelkwirtschaft ausgerichtete Bodennutzung ist vor allem aus klimatischen und agrarpolitischen Gründen erfolgt. Die Almen und Hutweiden sind heute vielfach dem Fremdenverkehr nutzbar gemacht. Sie bilden ein ideales Wandergebiet mit meist

Haus
Mayrhofer
Ruhige Lage - Zimmer mit Dusche - Schilift-nähe - Liegewiese - Terrasse - Garagen
Telefon 06583 / 298
Sommer- und Wintersaison

Frühstücks-
pension
Kaufhaus
HIPPOLYTH HUTTER

Haus mit allem Komfort und persönlicher Note in ruhiger Lage im Ortszentrum.
Zimmer mit und ohne Bad, bezw. Brause, Südbalkone.
Günstig gelegen für Sommer- und Wintersport.
(Schwimmbad und Schilifte) - Im gleichen Gebäude:
Kaufhaus:
Lebensmittel · Feinkost · Delikatessen · Touristen-proviant · Obst · Gemüse · Spirituosen · Tabak-waren - Reiseandenken

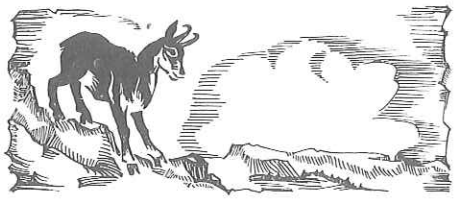
üppiger alpiner Flora; unter der Schneedecke des Winters gewinnen sie besondere Bedeutung für den Wintersport.

Fast die Hälfte Leogangs (48 %) ist **Wald,** der gehegt, geschlagen und wieder aufgeforstet wird. Der Wald ist das Rückgrat der bäuerlichen Wirtschaft. Er hilft vor allem das notwendige Mechanisierungs- und Rationalisierungsprogramm durchzuführen. In der sogenannten Salinenkonvention von 1829 erhielt Bayern als Gegenleistung für den Salzbergbau im Dürrnberg das Recht der Nutzung verschiedener Wälder im Pinzgau; in Leogang ca. 2400 ha. Allerdings sind die Bauern in diesen Wäldern eingeforstet (Weide-, Streu- und Holzbezugsrechte). Der Wald ist aber auch eine Quelle der Freude und Erholung. Er erzeugt ozonreiche Luft, ist ein Schmuck des Tales und somit eine wesentliche Voraussetzung für den Fremdenverkehr. Er legt aber auch einen breiten Schutzgürtel um die menschlichen Siedlungen und gibt vielen Menschen Arbeit und Verdienst.

Der **Wildbestand** der Leoganger Wälder ist recht beträchtlich. Häufig fragen Gäste, ob es in Leogang überhaupt Wild gäbe. Nur der Kundige kann an zahlreichen untrüglichen Zeichen das Vorhandensein vieler Arten erkennen. Wer mit den Lebensgewohnheiten des Wildes vertraut ist und die Mühe nicht scheut, schon bei Tagesanbruch in den Hochkaren zu sein oder in der Abenddämmerung noch still an der Waldlichtung zu sitzen, dem wird auch das heimliche Leben im Walde offenbar.

Schon im Frühjahr beginnt noch in tiefer Dunkelheit auf einem Baum, auf einem Stock oder im Heidekraut der Auerhahn zu balzen und auf den Schneewächten ertönt das Grudeln des Birkhahnes. Im Sommer lassen die Murmeltiere von den Wandstufen ihre schrillen Pfiffe ertönen. Dem Bergwanderer begegnen Schneehühner und Alpendohlen, im Blau des Himmels kreuzen Habichte und Bussarde, sogar ein Adlerpärchen horstet in der Steilwand

des Brandhornes. Nur selten ziehen die mächtigen Weißkopfgeier aus den Tauern über dem Schafgebiet des Schattberges ihre Kreise. Im August entflammt der Rehbock zur Liebesglut und spät im Herbst, wenn die Ahorne bunt leuchten und die Nadeln der Lärchen vergilben, dröhnen im Haiderbergkar in der Hirschlack und am Spielberg die Brunftschreie starker Hirsche auf. Der Dachs ist bereits zu Bau gefahren, und die Gamsböcke werden zottig. Nun beginnt für das Wild die winterliche Notzeit, und die Tiere müssen an bestimmten Futterstellen mit Heu, Silo- und Kraftfutter gefüttert werden. In der Nacht schnürt der Fuchs, das Raubwild hat «gedeckten Tisch».



Der Wildbestand im Leogangertal wird derzeit auf 300 Stück Rotwild, 60 Rehe und 200 Gemsen geschätzt. In früheren Jahrhunderten war das Tal wildreicher. Bis 1526 ließen die Erzbischöfe im Glemmtal und im Leogangertal angeblich nicht jagen, weil es mehr Bären als Hirsche gab. Gamsjager Hans Eckinger erlegte 1575 auf dem Hochgrub drei Bären (die Jagd war damals allein dem Landesfürsten und seinen Vertretern vorbehalten. In der hochfürstlichen Landordnung hieß es ... » item gehöret auch dem gnädigen herrn zu Salzpurch alles wilt, alles vischweit und vederspill ... »). Trotz strenger Strafen wurde der Steinbock vollkommen ausgerottet; auch Wolf (der letzte wurde 1828 geschossen) und Luchs sind verschwunden.

b) Bergbau

Die Bergbaue im Leogangertal sind z. T. uralt. Die ältesten sind zweifellos die Kupferbergwerke von Gunzenreit und Permannseck. Das wichtigste Bergwerksgebiet lag aber im Schwarzleotal. Sie wurden in alten Schriften im Jahre 1425 das erstemal erwähnt. Um 1590 waren Karl Rosenberg und Hans Maquart bedeutende Gewerken in Leogang. Aus dem Leoganger Silber wurden die berühmten Salzburger Silbertaler geprägt. Und am Beginn des 18. Jahrhunderts soll Leogang wegen seines Kobaltreichtums in ganz Europa bekannt gewesen sein. 1870 kaufte der Großindustrielle Karl Krupp den Nöckelberg und die Schmelzöfen in Hütten. 1918 wurden die alten Bergwerke eingestellt. Nach dem Zweiten Welkrieg erlebte der Bergbau in Leogang eine neue Blütezeit, es wurde Magnesit abgebaut. Um 1970 aber verstummte in unserem Tal endgültig der muntere Schlag von Hammer und Fäustl. Viele Bergknappen sind nun gezwungen im Nachbarort Hochfilzen ihrer Arbeit nachzugehen. Das Bergbaugebiet von Leogang war äußerst reich an Mineralien. Kein anderer Ort im ganzen Land hat eine derartige Fülle hervorgebracht: Cölestin, Covellin, Strontianit, rote Zinnoberkristalle, blaue Lazulithe, schneeweiße feinnadelige Aragonite, grüne Malachite, violette bis rauchfarbige Amethyste, dunkle Serpentine, wasserhelle bis rosa schimmernde Quarzkristalle – insgesamt etwa 80 verschiedene Minerale. Fast alle Funde wurden in der St. Barbarakapelle in Hütten aufbewahrt. Während der französisch-bayrischen Besetzung in den napoleonischen Kriegen wurden die schönsten Stücke in Münchner Museen gebracht. Erst in den letzten zwei Jahrzehnten haben Bergingenieure und Knappen wieder private, großartige Sammlungen angelegt.

c) Gewerbe und Industrie

Das Gewerbe ist aus dem bergbäuerlichen Hausgewerbe hervorgegangen, das ursprünglich nur für die eigene Bedarfsdeckung und allenfalls für den nachbarlichen Tausch bestimmt war. Manche Hausgewerbe wurden zur Volkskunst veredelt; aus zweckbestimmten Gegenständen wurden durch angeborene Freude an Form und Farbe und schöpferischer Einfallskraft zum Kunstwerk: Truhen und Kästen mit Fruchtbarkeits- und Glücksmotiven u. a.

Die meisten Handwerker blieben auch später noch mit der Landwirtschaft eng verbunden (Schmied, Wagner...) oder gingen auf Stör (Schneider, Schuster...). Erst in den letzten Jahrzehnten erfolgte eine durchgreifende Umschichtung: Viele Gewerbe verschwanden – Korbflechter, Pecher, Kalkbrenner, Wurzelgraber, Kohlenbrenner, Rechenmacher – andere wurden von der Mode bzw. der Zeitentwicklung überholt oder blieben im Konjunkturschatten (Binder, Drechsler, Wagner...).

Manche Gewerbebetriebe mußten sich der neuen Wirtschaftssituation anpassen, um nicht zugrunde zu gehen (Sattler wurde Tapezierer, Schmied wurde Schlosser oder Kfz-Mechaniker, Schneider und Schuster führen Konfektionswaren). Andere Gewerbe wieder konnten bestens an der allgemeinen Aufwärtsentwicklung teilnehmen (Mechaniker, Elektriker, Baugewerbe, Gastgewerbebetriebe u. a.). Heute ist in Leogang fast jeder vierte im Gewerbe beschäftigt. Es herrscht der Typ des Familienbetriebes vor. Das Gewerbe dient zur Deckung des lokalen Bedarfes und auch zur Deckung der Nachfrage durch den Fremdenverkehr. Da es in Leogang außer den Sägewerken keine Industriebetriebe gibt, müssen etwa 300 Pendler auswärts ihrer Arbeit nachgehen.

d) Fremdenverkehr

Leogang ist ein Fremdenverkehrsort mit alter Tradition. Vor dem Ersten Weltkrieg und in der Zwischenkriegszeit waren die Gäste unseres Dorfes vor allem Besucher des

Heilbades Leogang (gegen Rheuma, Nervenleiden, Blutkrankheiten; es wurde bereits 1402 neben dem «Wildbad Gastein» genannt; selbst der Landesfürst war mehrmals in Bad Leogang auf Kur), aber auch Sommerfrischler aus Wien und Touristen bzw. Bergsteiger. Nach 1960 erlebte der Fremdenverkehr in Leogang einen starken Aufschwung. Durch den Bau der Freizeitanlage Sonnrain, der Asitzbahn und zahlreicher leistungsfähiger Fremdenverkehrsbetriebe wurde Leogang ein **Zwei-Saisonen-Ort** mit nahezu einer Viertelmillion Nächtigungen im Jahr.

Spaziergänge, Wanderungen und Bergtouren

I. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN ZUM GEBRAUCH DES «URLAUBSBERATERS»

1. Die Bezeichnung der einzelnen Spaziergänge, Wanderungen und Übergänge erfolgt nach dem System der Randzahlen. Diese stehen am jeweiligen Seitenrand und stimmen mit der Wanderkarte, den Markierungstafeln und Wegweisern im Gelände überein.
2. Um die Übersicht zu erleichtern, sind die Beschreibungen in vier Gruppen zusammengefaßt:
   a) Spaziergänge im Tal und Talnähe (Weg 1–8)
   b) Wanderungen in den Leoganger Steinbergen (Weg 9–18)
   c) Wanderungen und Übergänge in den Schieferalpen (Weg 21–37)
   d) Bergfahrten in den Leoganger Steinbergen (Weg 40–45)
3. Jede Wegbeschreibung enthält: Charakterisierung des Weges (Waldweg, Höhenweg usw.); Markierung; Gehzeit bis zum angegebenen Ziel bzw. Teilziel (bezieht sich stets auf den Ausgangspunkt); Hinweise auf die am Wege liegenden Kultur- und Naturdenkmäler; Wegbeschaffenheit und Schwierigkeitsgrad.

II. RATSCHLÄGE FÜR BERGWANDERER –
und solche, die es werden wollen

1. Es ist nicht gut für Ihre Gesundheit, wenn Sie sich schon in den ersten Urlaubstagen anstrengende Bergwanderungen zumuten. Herz und Kreislauf müssen sich erst an die veränderte Höhenlage gewöhnen.
2. Wagen Sie größere Touren nie allein! Dem bergunkundigen Gast sei auf jeden Fall empfohlen, Bergwanderungen und Übergänge mit ortskundigen Einheimischen zu unternehmen. Geprüfte Berg- und Schiführer stehen jederzeit zur Verfügung.
3. Geben Sie Ihrem Quartiergeber das Wanderziel und den mutmaßlichen Zeitpunkt Ihrer Rückkehr bekannt. Schreiben Sie in die Hütten- und Gipfelbücher den Weiterweg und Ihr nächstes Ziel!
4. Wer in den Bergen wandert, braucht zweckmäßige Bekleidung (Regen- und Kälteschutz).
Vor allem ist es gefährlich, mit leichtem Schuhwerk auf Bergpfaden zu wandern (empfohlen werden Schuhe mit Profilsohle).
5. Da sich Bergunfälle häufig in relativ harmlosem Gelände ereignen, sollte nicht nur der extreme Kletterer das alpine Notsignal kennen: Es wird 6mal in der Minute in regelmäßigen Abständen gegeben (Rufe, Schwenken von Kleidungsstücken, Lichtsignale). Die Antwort, 3mal in der Minute, bestätigt die gelungene Verständigung.
6. Steigen Sie langsam und gleichmäßig und vermeiden Sie zu häufiges Rasten!
7. Verlassen Sie nie die markierten und beschriebenen Wege! Sie beunruhigen das Wild und bringen sich und andere in Gefahr. Nur auf markierten Wegen ist der Gast unfallversichert.
8. Laufen Sie auch bitte nicht querfeldein und schließen Sie hinter sich die Tore der Weidezäune, sonst verläuft sich das Vieh! Die für den Fremdenverkehr aufgeschlossenen Bauern sind Ihnen für Ihre Rücksicht dankbar.

Café-
Bäckerei
Ritter

Leogang 82
Telefon 268

Gemütliches Tagescafe

ALLE MEHLSPEISEN AUS EIGENER BACKSTUBE

Gastgarten Eigener Parkplatz

Pension Mariacher

Sommerfrische · Wintersport · Zwei Minuten zum Schwimmbad
Komfortzimmer · Gemütlicher Aufenthaltsraum · Große Liegewiese · Parkplatz · Tel. 06583-203 · Tel. aus BRD 0043-6583-203

9. Werfen Sie bitte nie Papier, Konservendosen, Orangenschalen u. dgl. achtlos weg! Oft werden gerade die schönsten Aussichtspunkte und Rastplätze durch die verschiedensten Abfälle verunreinigt.
10. Das Leogangertal zeigt dem Wanderer eine ungewöhnliche Flora. Besonders die Almmatten des Spielberges gelten als schier unerschöpfliches Blumenparadies. Aber auch dort sind heute Alpenblumen durch die Erschließung der Bergwelt gefährdete Kleinodien der Natur geworden. Erlauben Sie uns daher die Bitte: Vermeiden Sie alles, was zur Verarmung oder Ausrottung der begehrtesten Arten führen könnte, damit jene, die nach Ihnen hier wandern, sich ebenso an dieser Pracht erfreuen können.

III. DAS LEOGANGERTAL

erstreckt sich über 90 qkm, fast 50 % besteht aus Wald; 19 % alpines Grünland, 18 % Wiesen und Weiden und 10 % Ödland. Allein diese Zahlen sagen schon aus, daß es hier ein vorzügliches **Wandergebiet** gibt. Straßen, Promenaden, Güterwege, Wiesen- und Waldpfade; Jägersteige und Weganlagen des Verkehrsvereines bzw. des Alpenvereines in die Flanken der Berge schließen sich zu einem engmaschigen Netz, das vom Tal bis in die Gipfelregionen reicht. Hier hat der Erholungssuchende die Möglichkeit, auch in der Hochsaison allein und fern der Enge und Menge zu sein. An bevorzugten Blickpunkten laden Ruhebänke zur Rast und zur genußvollen Betrachtung der Landschaft ein.

Ein schöner Spaziergang: *Matzalm, 1170 m*
Jausenstation - Imbisse - Getränke
Almbetrieb mit Viehwirtschaft

Schuhfachgeschäft Mühringer
Berg- Sport- und Schischuhe in großer Auswahl, sowie Straßenschuhe führender Markenfirmen.
Humanic-Weltklasse - Sportartikel

Ein Spaziergang, der sich immer lohnt:

Zum Hüttwirt

Schöner Gastgarten, ruhige Lage, Komfortzimmer, ausreichender Parkplatz.
Bekannt gute österreichische Küche!
Bes.: W. und M. Mayer Telefon 06583-227

IV. SPAZIERGÄNGE IM TAL UND IN TALNÄHE

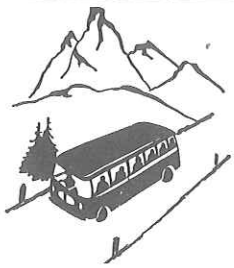
Die Wege sind eben bzw. mäßig geneigt und meist in gutem Zustand.

1 Achenweg: 12 km; 3 Stunden
Beliebter Ost-West-Spaziergang durch Wiesen, Auen und Wald; verkehrsarm; interessant und abwechslungsreich. Vom Verkehrsbüro auf Bundesstraße 400 m nach Westen; über Steg zur Freizeitanlage Sonnrain (Gasthaus, geheiztes Schwimmbad, Tennisplätze, Sportplatz, Minigolf, Kneippanlage, Sauna); kurz vor Haus Pisna (Gasthaus, Minigolf) nach Süden bis zur Ache. Am nördlichen Ufer bis zum Sägewerk Hartl (1 km); über Auen und durch Erlenwäldchen — vorbei an den Asitzbahnen — zum Bergdorf Hütten (4 km; 846 m; Gasthaus; Barbarakapelle). Auf der Bundesstraße taleinwärts; durch Bahnviadukt (6,5 km) und nördlich der Bahn über Auen (hochalpine Flora) zur Haltestelle Berg/Grießen (Gasthaus; 8 km); entlang des Seebaches, vorbei an stattlichen Bauernhöfen (9 km) zum Grießensee. (10 km; 960 m; früher beliebter Badesee; heute durch Industrieabwässer verunreinigt, stark verlandet, Schilfgürtel, Vogelparadies). Kurz vor dem See im rechten Winkel zur Bundesstraße und auf dieser nach Hochfilzen (Rückfahrt mit der Bahn möglich).

2 Matzalm: 1¾ Stunden
Mäßig ansteigender, schattiger Weg. Kirche—Friedhof—Schwarzbachbrücke (200 m); links entlang des Schwarzbaches durch das stimmungsvolle Tal; rechts Abzweigung

Georg Eder

Damen- und Herrenmoden
Sport- und Lederbekleidung
Trachten - Lederhosen
5771 Leogang, Tel. 06583/225



Reisebüro Stöckl

Ausflugsreisen
Zimmervermittlung
Johann Stöckl,
Telefon 06583 - 234

Bäckerwirt

Ganzjährig geöffnet
Voll- und Halbpension

Restaurationsbetrieb
eigene Fleischhauerei
Parkplatz - Telefon 204

Weg 7; links Weg 27 (1 Std.); die Fahrstraße steigt nun stärker an (15 %), den Bach zweimal überqueren zur Holzknechtstube (1½ Std.); hinter der Hütte scharf nach rechts durch die hochwaldumsäumte Alm zur alten gemütlichen Hütte (Matzalm, Gasthaus; 1170 m; 1¾ Std.).

3 **Sinning—Otting—Ecking—Saalfelden:** 1¾ Stunden
Sonniger Wiesenweg; interessante, anregende Wanderung auf verkehrsarmer Fahrstraße.
a) auf asphaltierter Straße zur Ortschaft Rosental; kurz nach dem Spar-Geschäft gabelt sich der Weg; halbrechts durch verbautes Gebiet, dann über Wiesen zur Ortschaft Sinning (15 Min.); über Wiesen nach Otting (½ Std.); in Acker- und Wiesenstille liegen stattliche Bauernhöfe; uraltes Bauernland mit den alten ing-Dörfern; gehört zum ältesten Siedlungsgebiet des Landes); weiter gegen Osten nach Ecking (¾ Std.; Weiler); nach dem Bahnviadukt zur Gemeindegrenze und über Wiesen weiter nach Lenzing (Gasthaus; moderne Kirche; 1 Std.); nun nach Süden zum Saliterwirt (Gasthaus; 1¼ Std.) und entweder nach Saalfelden (2 Std.) oder auf Bundesstraße nach Leogang.
b) wie bei a) nach Rosental; kurz nach der Birnbachbrücke rechts durch ein Tor und über Auen zum Aignergut (Handweber); von hier entweder links über Wiesen nach Otting oder entlang der Ache nach Ecking; weiter wie bei a).

4 **Hirnreit-Rundgang:** 1 Std.
Wiesenweg über einen eiszeitlichen Moränenwall; landschaftlich lohnend. Oberhalb des Pfarrhofes über Wiesen nach Südosten; über den tiefer liegenden Saubach; links zum Pöchtlhof (Jugendheim); über Wiesenpfad zum Weiler Hirnreit (½ Std.); hier dreht sich der Weg dem Tale zu; auf der Bundesstraße zurück nach Leogang.

5 **Hainzalm—Saubachrundgang:** 1½ Stunden
Wald- und Wiesenweg; teilweise etwas steil. Vom Kirchhügel längs des Meßnerbachls auf Fahrstraße leicht ansteigend nach Süden, vorbei an der Talstation des Wimbachliftes zum Wimbachbauer (¼ Std.; Rückblick auf das

Im Sommer und im Winter:

Anno 1431

Gasthof
Pension
Hinterauhof

in der Nähe der Schischule, sowie der Schischaukel Leogang - Saalbach. Eigene Landwirtschaft!
Komfortzimmer - auch Halbpension

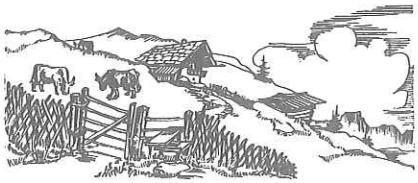
Pension
Embachhof

Sommerfrische und Wintersport - direkt am Asitzlift, Schilifte und Schischule in Hausnähe!

S. und O. Madreiter, Leogang - Telefon 06583-275

Dorf und die Steinberge; Fotomotive); nach links in den Saubachgraben; in der Talsohle steiler durch Wald aufwärts zur Hainzalm (50 Min.; 940 m; Stempelstelle); nun entweder auf demselben Weg zurück oder vom Grabenhäusl zum Ofenlehenbauer und über malerische Wiesenweglein talwärts zur Bundesstraße (1¼ Std.).

6 Krallerhof—Embachhof—Hütten: 1½ Stunden
Höhenweg über Wiesen und Weiden; herrliche Ausblicke auf die Grate und Zinnen der Steinberge. Auf der Bundesstraße 1 km nach Westen; links über mäßig ansteigender Fahrstraße bzw. Wiesenweg zum Hotel Krallerhof (½ Std., Gasthaus; Schischule); über Feldweg und Wiesenpfad zur Pension Embachhof (¾ Std.). Nach 50 m gabelt sich der Weg; der linke Ast führt über einen Höhenrücken; nach dem dritten Bauernhof (Hinterriederhof) fällt der Weg über Wiesen ins Tal ab; vorbei an den Asitzbahnen; zuletzt über Weg 1 nach Hütten (1¼ Std.; 846 m); Rückfahrt mit der Bahn möglich.



7 Anderlhof (1000 m; Gasthaus; Stempelstelle)
a) Auf Weg 2 ins Schwarzbachtal; nach 100 m rechts zu einem großen Bauernhof; auf schmalem Fußweg steil über Weidegebiet zum Pirzbichl (20 Min.; frei auf der Höhe liegender malerischer Weiler mit prachtvollem Ausblick auf die Südabstürze der Leoganger Steinberge).
b) Auf Weg 2 etwa 2 km durch das Schwarzbachtal; rechts die Talsohle verlassend in weitem Bogen auf Asphaltstraße

zum Anderlhof.
c) Wie bei Weg 6 zum Krallerhof; nach Südosten zur Jausenstation Hinterau; von dort über Wiesen und Weiden zum Anderlhof.

8 Wetzsteinwald: ½Std., an heißen Tagen empfehlenswert Auf Weg 3 nach Rosental, weiter auf Weg 10 bis zum Bahnviadukt; links über die Brücke und sofort rechts durch schattigen Hochwald (stille Plätzchen, zahlreiche Ruhebänke) zum Bürstensteg. Auf Weg 10 zurück.

V. WANDERUNGEN IN DEN LEOGANGER STEINBERGEN

Längere Wanderungen und kleine Bergfahrten für etwas ausdauernde Gäste.

9 Priestereck—Bad Leogang: 2¼ Stunden
Sehr schöner, abwechslungsreicher Höhenweg; z. T. Güterwege.
9a) Wie bei Weg 8 über die Birnbachbrücke; in mäßig steilen langen Serpentinen aufwärts durch Wald; nach dem Wald weiter über fast ebenes Weidegebiet nach Nordwesten (Bungalow-Siedlung) bis zur Jausenstation Priestereck (Gasthaus; 1000 m; 1 Std.; Stempelstelle); weiter fast waagrecht auf bequemem Fahrweg zu einem einsamen Gehöft; nun in weitem Bogen durch dichten Mischwald, später etwas stärker abfallend nach Bad Leogang (900 m; 1½ Std.). Auf Fahrweg abwärts zur Bundesstraße (1¾ Std.) und zurück nach Leogang.
9b) Auf Weg 10 durch das romantische Ullachtal. Nach der verfallenen Ullachmühle links im Buschwerk Steg über den Birnbach (40 Min.); kurzer Aufstieg zum Gunzenreithof, weiter über Wiesen und durch Wald zum Priestereck (1¾ Std.).
9c) Auf Weg 1 zur Freizeitanlage Sonnrain; oberhalb der Minigolfanlage Anstieg über Wiese zum Bahndurchlaß; dann über Weidegebiet in Serpentinen empor, zuletzt wieder über Wiesen zur Jausenstation. Kürzester, aber steilster Anstieg (1 Std.).

10 Birnbachloch—Birnhorngletscher: 2 Stunden

Beliebtester Halbtagesausflug; äußerst erlebnisreich; viele prachtvolle Motive; leicht alpin gewürzt. Anfänglich auf breitem Weg durch das wildromantische Ullachtal mäßig bergan bis zu den Geröllmassen des Eckersbaches (40 Min.); vor großem Stein Beginn des schmalen, aber gut angelegten Steigleins. Vorbei an Viehunterstand (bergseits zweigt Weg 40 ab; 963 m, 50 Min.). Leicht ansteigend quer durch die steile Berglehne (Weidegebiet) bis zu einem großartigen Rastplatz kurz vor einem Bach (1¼ Std.); der Zick-Zack-Pfad über Geröll, Schnee und durch Latschengassen ist nun steiler, aber auch interessanter; höchst eindrucksvoll verengen sich die Steilwände, den felsigen Talabschluß bildet die 1600 m hohe Wandflucht des Birnhorns. Der nach rechts drehende Steig quert nun einen Latschenhang; zuletzt über große Steine zum Birnbachloch (1350 m; 2 Std., Stempelstelle; eine Felsenhöhle, auf deren Grund eine starke Quelle hervorbricht. Im Inneren des Berges befindet sich ein großer See, der ständig Wasser abgibt und nicht ergründbar ist; Sage; zwei Bäche hüpfen in anmutigen Kaskaden zwischen saftigem Grün den Berg herab.) Am Rückweg ist für Unternehmungslustige ein Abstecher zum Birnbachgletscher und zum Birnloch möglich (von der Südwand des Birnhorns donnern im Winter und im Frühjahr zahlreiche Lawinen, deren Schnee im Sommer nie ganz schmilzt, sondern noch innerhalb der Waldgrenze einen Gletscher bildet; es soll sich um das niedrigst gelegene Schnee- bzw. Eisfeld der Alpen handeln).
10a) Kurz vor dem Eckersbach (40 Min.) zweigt rechts ein Weg ab. Anfänglich etwas breiter zur Stoffenalm, dann schmales, steiniges Steiglein durch Mischwald empor; nach links drehend vorbei an einer Wildbach-Sperre bis zum Viehunterstand und weiter wie bei Weg 10.
10b) Beliebter Rückweg; vom Birnbachloch absteigend auf Weg 10 bis zur Quellfassung der 2. Leoganger Wasserleitung; rechts Steg über den Birnbach; nach Südwesten

leicht ansteigender Pfad quer durch den Wald bis zur Priesterecker-Alm; fast horizontal entlang des Waldes bzw. eines Weidezaunes; zuletzt auf Waldweg zur Jausenstation Priestereck; über Weg 9 Abstieg nach Leogang.

11 Bad Leogang–Riedlalm: 2 Stunden
Teilweise schattiger Almweg, viele prachtvolle Motive. Über Bundesstraße 2 km nach Westen; rechts über Bahnhofstraße zur Restauration Schwabl (Gasthaus; 40 Min.); weiter nach Norden über die Bahn zum Bad Leogang (50 Min.; 90 m; in Wald eingebettetes ehemaliges Heilbad gegen Rheuma und Nervenkrankheiten; einst Bad der Fürsterzbischöfe von Salzburg); über Brücke nach Westen drehend durch Wald und auf Wiesen zum Riedlbauer 1 Std.; weiter über Wiesen zum Wald und auf Karrenweg steil empor; abkürzender Serpentinenweg; knapp oberhalb des Waldes Riedlalm (1219 m, 2 Std., Stempelstelle); Aufstieg auf Steigspuren über steiles Almgelände zum Riedlgang und weiter über Riedlspitz – Taubenkopf – Jauzkopf-Südwestgrat zum Birnhorn (vergl. Weg 44; teilweise schwierig, nur für Geübte).

12 Mitterbrand–Lettlkaser: 2¼ Stunden
Schattig, gehört zu den eindrucksvollsten Wanderungen im Leogangertal; stellt an die Rüstigkeit des Wanderers höhere Ansprüche.
Auf Weg 3 nach Sinning; zwischen den ersten Bauernhöfen nach links zum beschrankten Bahnübergang im rechten Winkel nach Osten parallel zur Bahn, später in Kehren durch Hochwald bergan; nach Verlassen des Waldes nach Nordosten über Wiesen zur Jausenstation Mitterbrand (Gasthaus; 1000 m, 1 Std.; Stempelstelle) kann auch auf Güterweg von Saalfelden aus erreicht werden; – Weg 12a; nach Nordwesten drehend über Wiesen auf den Rücken des Sinningerberges (1085 m, 1¼ Std.); etwas steiler aufwärts durch Hochwald, dann im Jungwald nach Nordosten und in weitem Bogen um den Plattenkopf; zuletzt über Almgelände zur Lettlkaserhütte (1415 m; 2¼ Std.; herrlich gelegen; Stempelstelle). Für Geübte über Plattenkopf (1577 m) und auf Steigspuren über Hainfeldriedl zur Hainfeldscharte (1949 m, 3½ Std.; Stempelstelle); kurzer etwas schwieriger Abstieg zur Grub (1803 m) und nördlich des Mitterhorns zur Passauerhütte (2056 m, 4½ Std.; Stempelstelle). Man hüte sich ohne Bergerfahrung diesen Übergang zu versuchen!

13 Rückweg vom Sinninger Berg
Auf dem aussichtsreichen Rücken nach Süden, dann nach Westen und in kurzen Kehren durch Wald ins Ullachtal.

14 Reiteralm: 1½ Stunden
Bequemer Almweg; sonnig. Auf Bundesstraße 3 km nach Westen, rechts zum Reiterbauer (50 Min.); durch den Graben empor, dann nach links und auf gutem Almweg über Wiesen und Weiden in langen Kehren zur Alm. (1116 m, 1½ Std.; Stempelstelle).

16 Maureralm: 1 Stunde
Unschwierig, sonnig; großartige Aussicht; Ausgangsort Hütten. Auf der Bundesstraße 200 m nach Westen; nach der Brücke rechts auf Fahrweg empor, die Bahn überquerend halblinks zu prächtig gelegenem Bergbauernhof (20 Min.); rechts Abzweigung des Almweges, vorerst quer zum Hang, dann in weiten Serpentinen durch Wiesen und Weideland zur Alm (1171 m; 1 Std.; Stempelstelle). Wer den Ausflug erweitern will, wandert zur Reiteralm.

17 Umfahrung bzw. Umwanderung der Leoganger Steinberge: Unschwieriger, sehr abwechslungsreicher Weg; Tagestour; Ausgangsort Hochfilzen. Mit dem Zug nach Hochfilzen (12 km; 968 m); halbrechts über die Bahn; durch die Werksiedlung der ÖAMAG, dann durch Auwälder und über Weiden zur Schüttachalm (1155 m, 1¼ Std.) und stärker ansteigend zum Römersattel (1202 m, 1¾ Std.); auf trefflich angelegtem Fußpfad durch den bewaldeten Hang; zuerst leicht ansteigend, dann stärker zur Dalsenalm abfallend (916 m, 2½ Std.); auf Saumweg zur Jausenstation Vorderkaser (Gasthaus; 730 m, 3¼ Std.; sehens-

werte Klamm); zuletzt auf Fahrstraße zur Bundesstraße; mit Postauto nach Saalfelden und der Bahn nach Leogang.

V. WANDERUNGEN UND ÜBERGÄNGE IN DEN KITZBÜHLER SCHIEFERALPEN

20 Huggenbergalm (beliebte Halbtagestour): Prachtvoller Blick auf das Saalfeldner Becken; auf der Bundesstraße 3 km nach Osten; rechts über Almgelände, dann auf Fußsteig, später Güterweg zur frei auf dem Rücken liegenden Hütte (Gasthaus 1109 m; 2 Std.; Stempelstelle).

21 Saalfeldner Berglift–Brunnaualm–Leogang: 2¼ Std. Aussichtsreich; nicht leicht zu finden, teilweise versumpft. Von der Bergstation des Bergliftes (1450 m) über Weg 22 nach Westen durch Hochwald ansteigend. Auf der Kammhöhe dreht sich der Wanderweg nach Südwesten, später durch Jungwald zur Weggabelung (20 Min.); auf dem talseitigen Weg 21 vorerst durch Jungwald, später durch Hochwald in Kehren abwärts; auf sumpfigem Weg schräg durch freies Almgelände zum Almtor (50 Min.). Auf Steigspuren abwärts zur Brunnaualm (1180 m, 1 Std., Stempelstelle); schräg rechts durch Weidegebiet, später durch schütteren Wald abwärts. Das Gefälle des Karrenweges wird groß (30 %); vom Ofenlehenbauer (1¾ Std.) auf Weg 5 ins Dorf (2¼ Std.).

22 Asitzbahnen–Großer Asitz–Geierkogel–Durchenkopf–Saalfeldner Berglift (I. Teilstrecke des Saalachtaler Höhenweges). Kammwanderung mit großartigen Tief- und Ausblicken. Rundtour, die von wandertüchtigen Touristen ohne weiteres unternommen werden kann. Die Asitzbahnen (Sektionen I und II) bringen den Bergwanderer fast bis zur Kammhöhe, so daß er den Aufstiegsmühen größtenteils enthoben ist und die Höhenwanderung richtig genießen kann. Von der Bergstation zur Asitzhütte (1 Min.; Gasthaus, Stempelstelle; 1760 m) auf steilem Bergpfad nach Westen zum Kleinen Asitz (½ Std.; 1880 m; Bergstation eines Schleppliftes); nach kurzem Abstieg steil empor zum Großen Asitz (1914 m; ¾ Std.; Gipfelkreuz; Stempelstelle;

einer der schönsten Aussichtsberge der Schieferalpen). Der Weg dreht sich nach Süden, über kleine Vorgipfel zum breiten, waldfreien Schabergkogel (1880 m, 1 Std.); im Halbkreis nach Osten auf herrlichen Almmatten zum Geierkogel (1853 m, 1¼ Std., prächtiger Tiefblick auf Leogang); kurzer steiler Abstieg zu einem Unterstand des Saalachtaler Höhenweges (Geierkogelhütte; Stempelstelle, Lehrtafeln, 1½ Std.); über den spärlich von Wald bestandenen und von Hochmooren durchsetzten Scheideckriedl zum Funeckkopf und über Almgelände zum Lochalmkogel (1812 Meter; Gipfelkreuz; Abstecher zur Lochalm, 1676 m, Gasthaus, Stempelstelle); vorbei am Haiderbergkopf, nach Südosten zum Durchenkopf (1764 m, 2¼ Std.; Gipfelkreuz; «Durchenkopfhütte» des Saalachtalerhöhenweges, Stempelstelle, Lehrtafeln); steiler Abstieg über Grasrücken (rechts Abzweigung zur Jahnhütte–«Almrosenweg»); später sanft abfallender Waldweg zur Bergstation des Saalfeldner Bergliftes. Abfahrt nach Saalfelden; oder schon vorher über Weg 21 bzw. 23 nach Leogang.

23 Saalfeldner Berglift–Durchenalm–Leogang: 4 Std. Genußvolle Wanderung. Auf Weg 22 bis zur 2. Weggabelung (1597 m, 50 Min.) rechts auf fast waagrechtem Jagdsteig («Hochsteig») durch Wald, später durch schönes Almkar (Almrosenfelder; teilweise versumpfter Weg – Trittstein). Auf begrastem Rücken nach Südosten leicht abfallend zur Durchenalm (1600 m, 1½ Std., Stempelstelle) und zu einer am Waldrand versteckten Jagdhütte (idyllisch gelegener Teich; Fotomotive).

Abstiegsmöglichkeiten:

a) nach Osten zur Hainzalm (Weg 25)

b) nach Norden über Jägersteig zum Holzbringungsweg (über Weg 26 oder 2 nach Leogang).

25 Durchenalm–Durchenkopf: 2¾ Stunden Landschaftlich reizvoll, ein Paradies der Stille und Waldeinsamkeit. Auf Weg 5 zur Hainzalm; rechts über Almgelände, später durch Wald in vielen Kehren empor zur

Ein begehrtes Wanderziel:

Ganzjährig geöffnet
ruhige Lage,
herrliche Aussicht,
Komfortzimmer,
vorzügliche Küche,
Schwimmbecken,
Sauna, Schilift

Gasthof-Pension Streckauhof
1000 m

Frühstücks-
pension
Rainerhof

Sommer- und Wintersaison

Sonnige Lage am Waldrand nahe der Talstation von den Asitzbahnen.
Besitzer: Familie Eder, Telefon 285

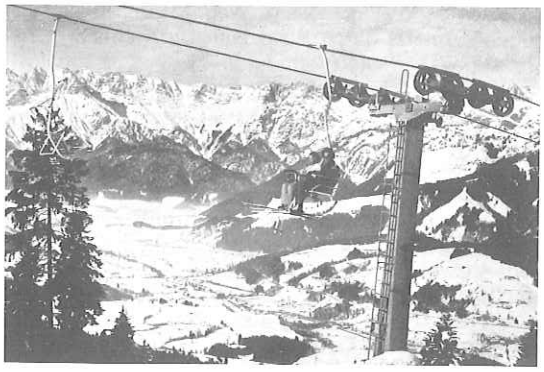
Almhütte (1600 m, 2 Std., Stempelstelle); über Almmatten mäßig ansteigend (links zweigt Weg 23 ab), später stärker ansteigend, zuletzt durch Wald zum Durchenkopf (1764 m; Unterstand des Saalachtaler Höhenweges, Stempelstelle; Lehrtafeln; Abstecher zur Lochalm oder Jahnhütte); Abstiegsmöglichkeiten: Weg 22 oder 21.

26 Grundnerstube—Holzbringungsweg—Hörlhalde—Leogang 3 Std. Bequem, schattig. Auf Weg 2 ins Schwarzbachtal bis zur Grundner-Holzstube, links über Brücke (Schranken, Fahrverbot, 1¾ Std.) und auf mäßig ansteigendem Holzbringungsweg nach Südosten bis fast zur Kammhöhe, die rechten Abzweigungen nicht benützen, Sackgassen!); kurz vor der Kammhöhe über kleine Weide, dann durch dichten Jungwald auf Holzfällerweg nach Norden zur Hörlhalde und auf Weg 27 ins Dorf.

27 Schwarzbachtal—Streckau—Leogang: 2 Stunden
Allen Wanderfrohen zu empfehlender Höhenweg. Auf Weg 2 ins Schwarzbachtal; nach 30 Minuten links über die Brücke, durch Bergwiesen stärker ansteigend zum Jugendheim «Bergmannseck», scharf links die Hanglehne querend zur Jausenstation Streckau (1008 m, 1 Std., Gasthaus; herrlicher Blick auf das Leogangertal und die gegenüberliegenden Steinberge); vorerst über Wiesen und Weiden nach Osten, später ins Tal drehend, vorbei an mehreren Bauernhöfen, zuletzt auf Weg 5 ins Dorf.

28 Anderlhof—Asitzhütte: 2½ Stunden
Steiler Anstieg über die größtenteils bewaldete Ostflanke; schlechter, ausgeschwemmter Karrenweg; seit dem Bau der Asitzbahnen kaum mehr benützt (Abstiegsweg).

29 Asitzbahnen—Asitzhütte—Kohlmaißkopf—Saalbach:
II. Teilstrecke des Saalachtaler Höhenweges; gefahrloser Übergang; auch für Nichtbergsteiger, die die Länge des Weges nicht scheuen.
Mit den Asitzbahnen (Doppelsesselbahnen) zur Asitzhütte (1760 m, Gasthaus, Stempelstelle). Auf Weg 22 über Kleinen Asitz und Großen Asitz (1914 m, Gipfelkreuz; Stempel-



IMMER EIN ERLEBNIS:

Im Frühjahr, Sommer und Herbst
idealer Ausgangspunkt für einmalig schöne Wanderungen (Saalbacher Höhenweg!)

Im Winter
Abfahrten aller Schwierigkeitsgrade auf bestens gepflegten Pisten

LEOGANGER BERGBAHNEN
von 830 m bis 1914 m
2 Doppelsessellifte - 5 Schlepplifte
Telefon 06583-219

stelle ½ Std.) zur Schönleitenhütte (1804 m, Gasthaus, Stempelstelle; der Asitzkogel kann an der Nordseite auf bequemem Steig umgangen werden); steiler Anstieg zum Wildenkarkogel; der lange aussichtsreiche Rücken kann ebenfalls rechts umgangen werden; nach kurzem Abstieg über Almmatten zur «Grünbodenhütte» des Saalachtaler Höhenweges (Stempelstelle, Lehrtafeln, 1¼ Std.) und auf der Kammhöhe durch schütteren Wald zum Kohlmaißlift.
Rückweg:
a) Abfahrt nach Saalbach
b) über Weg 33 zum Spielberg und ins Tal.

30 Hütten–Asitz: 2 Stunden
Ausgangsort: Hütten; sonnig, schöne Ausblicke auf das Tal und die Steinberge. Vielbegangener Abstiegsweg.
a) Auf Holzzufahrtsweg zum Burgsteinbauer; rechts am Burgsteinpalfen vorbei zur Jausenstation Forsthofalm (1120 m) und weiter zum Almsaumweg.
b) Von der Embachbrücke bzw. von der Talstation der Asitzbahnen bis zum Hinterriedbauer (Weg 6); auf Almweg bis oberhalb der Forsthofalm.
Beide Wege gemeinsam zur Kühbichlalm (¾ Std., 1237 m, Stempelstelle); über Kühbichlhof zur Bergstation der Asitzbahnen I und über den Totenmannriedl (jetzt Schiabfahrt) zur Asitzhöhe (Bergstation der Asitzbahnen II) und zur Asitzhütte (1760 m, Stempelstelle).
Rückweg: a) Abfahrt mit den Asitzbahnen, b) Wege 22 u. 28

32 Spielbergalmen–Spielberghorn: 3½ Stunden
Nicht schwierig, jedoch Vorsicht bei Nässe oder Neuschnee. Ausgangsort: Hütten. Wegen der umfassenden Aussicht und des alpinen Eindrucks sehr zu empfehlen. Von Hütten 400 m nach Westen, über tieferliegende Brücke links ins Schwarzleotal. Manchmal stärker ansteigender, dann wieder fast ebener Fahrweg durch das malerische Hochtal bis zur Vogleralm (1044 m, 1 Std.); in der waldfreien Südostflanke auf gutem Karrenweg mäßig steil bis zur obersten Almhütte (1520 m, 2 Std., Stempelstelle). Auf Pfadspuren

halbrechts einen Grasrücken umgehend entlang der romantischen Ostwände des Bretthornes auf steinigem Steiglein steil empor zum Sattel zwischen Kuhfeldhörndl und Mitterhörndl (kurz vor dem Sattel im Geröll versteckte Quelle); das Mitterhörndl wird in der rasendurchsetzten Nordflanke umgangen; zuletzt über schmalen, steilen Grasrücken zum Großen Spielberghorn (2045 m, 3½ Std., Gipfelkreuz, Stempelstelle). Abstiege: Wege 33, 34, 35, 37.

33 Kohlmaißkopf—Spielberghorn: 2½ Stunden
III. Teilstrecke des Saalbacher Höhenweges.
a) Von den Asitzbahnen zum Kohlmaißkopf (vergl. Weg 29)
b) Von Saalbach mit Sesselliften zum Kohlmaißkopf; von der Bergstation nach links; vorerst an der Nordseite leicht fallend durch schütteren Wald und Almrosenfelder, später auf bewaldetem Rücken weiter nach Westen; langsam nach Norden drehender Steig über freies Gelände zum Bärenkopf (Unterstand des Saalachtaler Höhenweges, Lehrtafeln, Stempelstelle; 1¼ Std.); etwas abfallend zum Spielbergtörl (Abzweigungen: Weg 37 zur Burgeralm; links Weg 32a zu den Spielbergalmen). Nun über steilem Gras- und Schrofenriedl zum Grat (herrlicher Ausblick ins Tiroler Bergland); nach Osten drehend durch Latschengassen zum steil aufgebäumten Gipfel (2045 m, Gipfelkreuz, Stempelstelle, 2½ Std.). Abstieg: Wege 32 und 36.

34 Hütten—Scheltau—Spielberghorn: 3½ Stunden
Über Weg 32 zur Adamalm, rechts auf gutem Almzufahrtsweg zur Scheltaualm (1500 m, 2 Std., Stempelstelle); nun über Almgelände auf Steigspuren bis zur Brettwand; weiter auf Weg 32 zum Gipfel. Der glitschige, sumpfige Karrenweg über Rastboden (Weg 34a) ist wenig empfehlenswert.

35 Grießalmen—Spielberghorn: 3½ Stunden
Ausgangsort Hütten; Ausdauer und Orientierungssinn vonnöten. Vom Wolfganggut über Feldweg zum Wald, in Kehren zum Jagdhaus (1234 m, ¾ Std.), weiter durch Wald, dann über Almböden nach Osten; fast am Ostrand des

ausgedehnten Almgebietes Zick-Zack-Weg nach Süden, auf der Kammhöhe (1562 m, 2 Std.) nach Westen drehend, von hier entweder auf Viehtriebweglein zur Scheltaualm (vergl. Weg 34) oder über Blechwand, Kuhfeldhörndl (Blumenparadies, kein richtiger Steig) zum Sattel und auf Weg 32 zum Gipfel.

37 Burgeralm—Spielberg: 4 Stunden
Ausgangsort: Hochfilzen; zunächst auf Fahrweg nach Südwesten zum Gasthaus «Eiserne Hand» weiter auf romantischem Weg (Buchenwälder) zur Burgeralm (1254 m, 2 Std. Gasthaus, Stempelstelle). Nun im rechten Winkel nach Osten über steile Kehren zur Postmeisteralm (1504 m, 2½ Std.) und zum Spielbergtörl und weiter auf Weg 33 zum Gipfel.

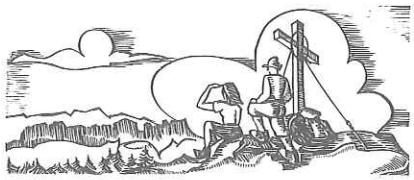
VI. BERGFAHRTEN IN DEN LEOGANGER STEINBERGEN

40 Passauerhütte: 2056 m; 3½ Stunden
1891/92 von der Sektion Passau erbaut; 1946 abgebrannt, 1956 wieder aufgebaut; nur Samstag/Sonntag bewirtschaftet; Ausdauer, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich. Meist benützter Hüttenanstieg wegen der Schönheit der Bergwelt besonders reizvoll; idealer Stützpunkt für Bergsteiger. Vorerst durch das romantische Ullachtal (Weg 10); kurz nach dem Viehunterstand zweigt bergseits der AV-Steig ab (963 m, ¾ Std.); in kurzen Kehren über steiles Almgelände zum Wald (1¼ Std.); dann über einen Waldrücken in Serpentinen empor. In 1600 m Höhe lichtet sich der Wald (2 Std.). Von hier windet sich der Steig durch den Latschengürtel. In 1800 m Höhe beginnt die Felsregion, die Weganlage wird kühner (in Fels gehauen, Zementstufen, Seilsicherungen an exponierten Stellen). Vom Hochtor, einem großartigen Rastplatz am Fuße des mauerglatten überhängenden Südpfeilers des Fahnenköpfls, hart an der Westwand in leichter Kletterei zur Passauerhütte (2056 m; Gasthaus, Stempelstelle).

41 Diesbach—Passauerhütte: 4½ Stunden
Leichtester, aber längster Anstieg; gefahrloser Weg für

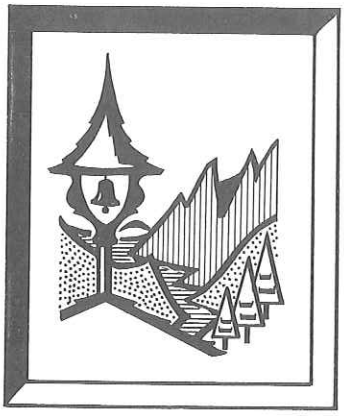
nicht Schwindelfreie; üppige Alpenflora. Vom kleinen Weiler Diesbach durch die bayrischen Saalforste steil empor. Knapp vor der Niedergrubalm nach rechts durch Bergwald zur Hochgrubjagdhütte. (1534 m, 2¾ Std.). Unterhalb des Metzhörndls quert der Steig in die «Grub» (1800 m, 3½ Std.) nun nach Südwesten quer durch das spärlich begrünte Kar (Bergschafe) zur Passauerhütte. Dieser Weg wird selten, meist nur zum Abstieg benützt.

42 Passauerhütte—Kuchlnieder—Birnhorn: 2 Stunden
Nur mit Führer! Mäßig schwierig; bei klarer Witterung überragende Fernsicht. Von der Hütte in mäßiger Steigung auf schmalem Pfad über Geröll und Platten empor; die oberste Hochgrub querend um den Sporen des Nord-Ost-Grates herum (Vorsicht beim Überqueren der mit Hartschnee gefüllten Rinnen! Ausgleitgefahr!) Stifte und Ringe erleichtern den Aufstieg durch die Steilwand zur Kuchlnieder (2434 m, 1¼ Std.). Vom Sattel nach Süden über breite Geröllbänder durch die Westflanke des Birnhorns zum Gipfel (2634 m, 2 Std., Gipfelkreuz, Stempelstelle).



43 Passauerhütte—Melkerloch—Birnhorn: 1¾ Stunden
Klettersteig; mäßig schwierig; alpine Erfahrung oder verläßliche Führung Voraussetzung. Vorerst auf Weg 42, nach 10 Minuten links Abzweigung; über Geröll und Felsplatten zur Scharte zwischen Hochzint (2251 m, über Risse und Felsstufen unschwer erreichbar) und Birnhorn. Von der

Scharte auf der Südseite auf schmalem Band zum Melkerloch (2200 m, ¾ Std., Stempelstelle, imponierender Tiefblick; Sage vergleiche Seite 53. Bergunerfahrene sollten hier umkehren, für den Weiterweg ist Felsgewandtheit erforderlich! Vom schmalen Einstiegsband über eine schräg aufwärts führende Rampe nach Südwesten; später nach Norden; Risse, Kamine gestatten meist unschwer den Aufstieg von einem parallelen Gesims zum anderen. Knapp unterhalb des Gipfels über Felsband schräg nach links oben und auf Südwestgrat zum Gipfel (2634 m, 1¾ Std., Gipfelkreuz, Stempelstelle). Zurück am besten über Weg 42. Die Wege 44, 45, 46, 47, 48 sind nicht beschrieben, da schwierige Gipfelanstiege mit Absicht nicht aufgenommen wurden, weil dieser Urlaubsberater in erster Linie für die nicht bergerprobten Erholungssuchenden gedacht ist.
Bergführer für diese und andere Touren stehen jederzeit zur Verfügung.
Und nun auf zum erlebnisfrohen Wandern, wozu Petrus gutes Wetter bescheren möge!



DIE LEOGANGER WANDERNADEL

Der Verkehrsverein Leogang hat für seine Gäste, die Lust am Wandern haben, Abzeichen für besondere bergsteigerische Leistungen ausgeschrieben. Natürlich soll das ein Ansporn sein, unsere vielgestaltige Bergwelt zu erleben, in erster Linie sollen aber solche Fußwanderungen der Erholung und Gesundheit der Gäste dienen.

Die Wandernadel liegt in drei Ausführungen auf:

1. Die **Leoganger Wandernadel** in Bronze (1. Urlaubsjahr), in Silber (2. Urlaubsjahr); in Gold (3. Urlaubsjahr).
2. Die **Leoganger 100-Punkte-Nadel,** ein ausgesprochenes Hochleistungsabzeichen; mindestens eine geführte Ersteigung eines schwierigen Gipfels der Leoganger Steinberge ist erforderlich (Birnhorn, Dreizinthorn, Fahnenköpfl u. a.; Bestätigung des Führers nötig!)
3. Die **Saalachtal-Wandernadel.** Diese Auszeichnung erhält jeder Gast für das Durchwandern des Höhenweges vom Biberg bis zum Spielberg (über 60 Jahre bis zum Spielbergtörl). Die Durchwanderung kann auch in Teilstrecken erfolgen. Der Besuch von Jausenstationen, Berggasthöfen, Almen und bewirtschafteten Schutzhütten wird durch befugtes Personal direkt bestätigt. Bei Gipfelbesteigungen u. dgl. hat der Wanderer selbst für die ordnungsgemäße Abstempelung zu sorgen. (Die Dose mit den Rundstempeln wieder wasserdicht verschließen!) Dasselbe Wanderziel darf höchstens dreimal im Leistungsheft eingetragen sein. Die Stempelstellen sind sowohl auf der Wanderskizze, als auch in den Wegbeschreibungen angeführt.

Urkunde

Name _____

Heimatanschrift _____

_____

Anschrift in Leogang _____

_____

Leoganger
Wandernadel erworben in Bronze am _____

erworben in Silber am _____

erworben in Gold am _____

Saalachtal-Wandernadel erworben am _____

Hundert-Punkte-Nadel erworben am _____

Für den Verkehrsverein Leogang:

_____
(Unterschrift und Stampiglie)

Unterhaltung, Brauchtum, Sport

Tanzabende (Bälle, Diskothek); Kerzerlabende, Kellerbars, Heimatabende des Trachtenvereines «D'Spielberger»; Platzkonzerte; Apreski, Fünfuhrtee, Hüttenzauber, Hüttenabende, Lichtbildervorträge und Informationsabende; Gästeehrungen; Laienbühne (Bauerntheater); Modeschauen, Leoganger Sommerfest (Bierzelt, hervorragende Kapellen!) Leihbücherei, Ausflugsfahrten; Maskenbälle, Faschingsumzüge, Höhenfeuer, Almabtrieb, Erntedankfest, Turmblasen, Prozessionen; Leichtathletik, Fußball, Tennis, Tischtennis, Minigolf, Cricket, Boccia, Sauna, Kegeln, Wandern und Bergsteigen; Abfahrts- und Torläufe, Cuprennen, Gästerennen, Rodeln, Schiwandern, Eislaufen, Eisschießen.

Sehenswürdigkeiten, Naturdenkmäler

Kirche: Erbaut 1323, vergrößert 1745; eine der schönsten Barockkirchen des Landes; Kette um die Kirche (Leonhardikirche – Sage).
Samerstall (im Wirtschaftsgebäude des Kirchenwirtes, barock, steht unter Denkmalschutz). Das Fuhrwerksgewerbe hat in Leogang eine große Tradition. Schon 1425 wurde das Schwarzleo-Silber durch Leoganger- und Saalfeldner Fuhrwerker nach Schladming gebracht und Eisen, Salz, Wein zurückverfrachtet. Sie waren für diese Schwertransporte bestens eingerichtet, da sie auch den Salz- und Eisentransport über den Paß Grießen übernahmen. Außerdem verfrachteten sie die verhütteten Erze der Leoganger Bergwerke nach Brixlegg.
Bad Leogang (heute Jugendheim; vergl. Weg 11)
Birnbachloch, Birnhorngletscher (vergl. Weg 10)
Melkerloch (vergl. Weg 43)
Alte Bergwerke (vergl. Bergbau, Seite 13)
Heimat- und Krippenmuseum: Schloß Ritzen, Saalfelden (zahlreiche Geräte, Funde u. a. aus dem Leogangertal)

Haben Sie schon eine Gästekarte?

Wenn Ihr Quartiergeber den von Ihnen ausgefüllten Meldeschein beim Gemeindeamt abgibt, erhält er für Sie eine Gästekarte, durch die Sie in den Genuß einer Reihe von Ermäßigungen gelangen, die Sie nicht ungenützt lassen sollten:

Gratis: Ein Tag in der Freizeitanlage Sonnrain (Badeeintritt, 1 Minigolfspiel), 1 Farblichtbildervortrag

Ermäßigt: Leoganger Bergbahnen (Sommerermäßigung: 1 Bergfahrt ca. 25 %; 1 Sauna (Freizeitanlage Sonnrain) ca. 25 %; Wanderführer «Kleiner Urlaubsberater» ca. 33 %; Wandernadel ca. 25 %

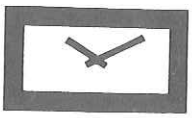
Außerdem nehmen Sie durch die Abgabe der Gästekarte am Ende Ihres Urlaubes an der Verlosung interessanter Freiaufenthalte teil. Versäumt der Vermieter die zeitgerechte Abgabe des Meldescheines, sind Sie vielleicht unauffindbar, wenn Sie Besuch oder wichtige Post erhalten! Verlangen Sie daher in Ihrem Interesse vom Quartiergeber die Gästekarte!

Treue wird belohnt

Leogang bietet dem Gast nicht nur ein Naturparadies, sondern auch so viele Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele, daß selbst bei mehrwöchigem Aufenthalt jeder Tag aufs neue ein Erlebnis bringt. Das Leogangertal hat aber auch zahlreiche Gäste, die immer wieder kommen. Das **Treuezeichen** in Bronze erhält, wer mehr als fünfmal seinen Urlaub in Leogang verbracht hat (Mindestaufenthaltsdauer 7 Tage). Nach zehnmaligem Aufenthalt wird das Treuezeichen in Silber fällig. Wer aber mehr als fünfzehnmal Leogang treu geblieben ist, erhält die Nadel in Gold. Die Ausgezeichneten erhalten darüber hinaus vom Quartiergeber meist ein Ehrengeschenk.

Ein beliebter Ausflug:
BERGGASTHOF MITTERBRAND, 1000 m
Prachtvolle Aussicht!
Gutbürgerliche Küche und Preise

Uhren - Schmuck - Souvenirs



Optische Artikel - Filme

Hermann Fiechtl

Uhrmachermeister, Leogang, Telefon 06583 / 248

Frühstückspension

Haus Danzl

Moderner Neubau in ruhiger, sonniger Lage.
Schwimmbad-Nähe
Balkonzimmer mit Dusche - Liegewiese
Leogang-Sonnrain 13, Telefon 06583 / 238

Kleine Reise durch die Jahreszeiten

Der **Frühling** beginnt schon im März. Im Tal, auf den Südhängen und den sonnigen Terrassen blühen zahllose Frühlingsblumen. In den Strahlen der warmen Märzsonne strecken sich die Staubkätzchen der Haselsträucher und silbersamtig sitzen die Palmkätzchen an den Salweiden – vielleicht werden sie morgen schon wieder unter fallenden Flocken begraben. Am Asitz tummeln sich bis in den Mai hinein braungebrannte Schifahrer. Von der Schipiste eilen viele dann ins Hallenbad (hoteleigenes Hallenbad im Leogangerhof) oder bei günstiger Witterung auch ins Fitnesszentrum inmitten des Dorfes, spielen Tennis, Minigolf oder springen ins beheizte Schwimmbad. Das Leogangertal zeigt nicht nur ein großartiges Landschaftsbild, sondern auch eine ungewöhnlich reiche Flora. Schon gleich nach der Schneeschmelze drängen Krokusse, Alpenglöcklein, Schneerosen, Pelzanemonen u. a. aus dem Rasen.

Im **Frühsommer** steigert sich diese Pracht besonders auf den Graphtolithenablagerungen des Spielberges auf etwa 100 verschiedene Alpenblumen. Je weiter das Jahr fortschreitet, desto härter greift die Arbeit nach den Talbewohnern; Erntemaschinen rattern, Glockenklang und dumpfes Viehbrüllen vor den Bauernhöfen – der Almauftrieb beginnt. Immer mehr Gäste kommen – in der Hochsaison fast ebenso viele wie das Tal Einwohner zählt – in das gemütliche Dorf mit der gepflegten Gastlichkeit. Die alten traditionsreichen Gasthöfe rund um die kunsthistorisch interessante Barockkirche haben alle umgebaut, vergrößert, modernisiert. Daneben schossen aber auch neue Pensionen und Hotels wie Pilze aus dem Boden. Originell eingerichtete Lokale laden zum Verweilen und Entspannen ein. An den Hängen und auf den Terrassen stehen uralte Bauernhöfe, die in die Landschaft passen,

ÖSTERREICHISCHE SCHI-SCHULE LAND SALZBURG

Schischule Leogang

für Anfänger, Fortgeschrittene und Könner; aber auch für Kinder! Unterricht nach den modernsten österreichischen Lehrmethoden.

Schischulleiter: Sepp Altenberger, Hotel Krallerhof, Telefon 246

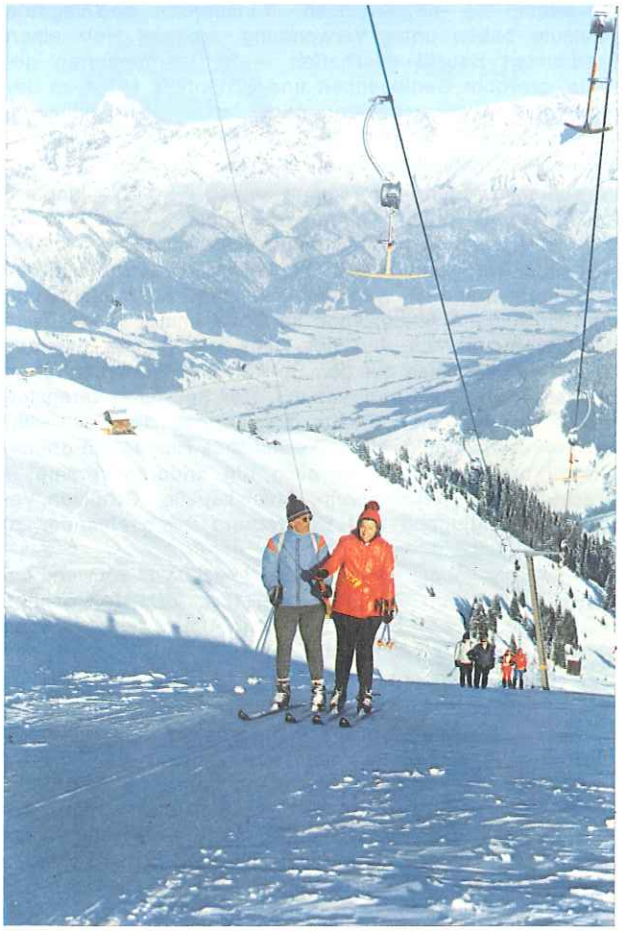
Hotel Krallerhof in ruhiger, sonniger Lage am Ortsrand, Komfortzimmer mit Bad, WC, Radio, Fernsehanschluß, Telefon und Balkon. Eigenes Freischwimmbad, eigener Schilift und Schischule. Große Hotelterrasse - Parkplatz - Tel. 246

als wären sie mitgewachsen. Künstlerisch hochbegabte Bauleute haben unter Verwendung von viel Holz einen bestimmten Baustil geschaffen – in Jahrhunderten gereifte, erprobte Gediegenheit und Schönheit. Möge es der modernen Zweckarchitektur noch lange nicht gelingen, diesen eigenartigen Baustil zu verdrängen. Nur vereinzelt stehen hier heimatlose Bauwerke ohne Maß und Eigenart.

Was bietet Leogang im **Sommer** seinen Gästen? Wandern, baden, Tennis spielen, saunen und auf die Berge kraxeln, d. h. einen richtigen Aktivurlaub. Der moderne Arbeitsrhythmus hat zwar das herkömmliche Brauchtum etwas verdrängt, trotzdem wachsen aus dem Kirchenjahr und dem vielseitigen Alltagsleben im Dorfe immer wieder Tage des Feierns heraus. Auf der Höhe des Jahres flammen in großartiger Weise auf den Spitzen und Graten rund um Leogang hunderte Bergfeuer auf. Der Sportclub veranstaltet im Juli ein mehrtägiges Sommerfest, die Feuerwehr ein großes Ranggeln, ein volkstümliches Ringen mit uralten Griffen und Regeln. Aber auch die anderen Vereine – Trachten- und Heimatverein, Musikkapelle, Schützen, Veteranen, Landjugend und Bergrettung laden einander zu frohen Festen.

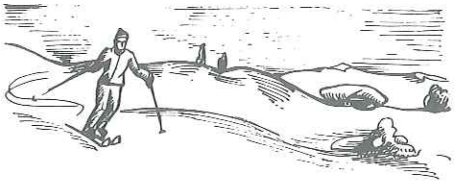
Anfang September, wenn die Nächte kühler werden, die ersten Stürme von den Bergen brausen und den Schnee ankünden, gibt es einen fröhlichen Almabtrieb. Die Tage sind aber noch sonnig und warm.

Der **Herbst** ist die Jahreszeit der Naturgenießer; nie ist das Land, der Wald bunter und schöner als im «Altweibersommer», die Pensionspreise dafür um etwa 20 % niedriger; nach dem Auslaufen der Hauptsaison haben die Vermieter auch mehr Zeit für eine besonders liebevolle Betreuung. Im Spätherbst wird es ruhiger. Im Wald und in den Gräben hat sich der Nebel niedergesetzt – Novemberwind und Regen; naßklatschend fährt der erste Schnee von den Bergen. Ende November und Anfang Dezember kommen die ersten Schifahrer, sie holen sich in den «Leoganger



Fitneswochen» Kondition für einen langen, langen **Winter.** Immer häufiger empfehlen Ärzte Urlaub in der winterlichen Bergwelt als sehr zuträglich für die Gesundheit.

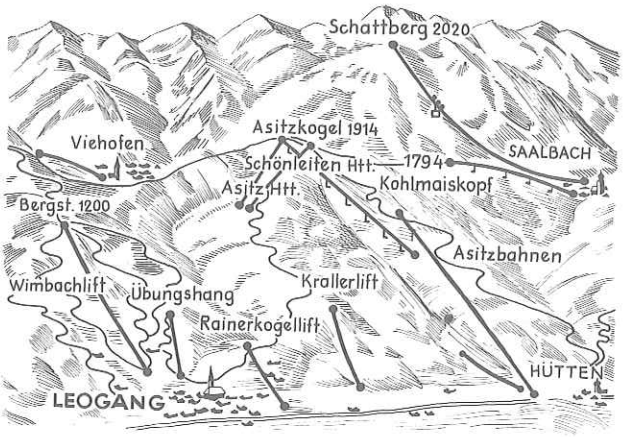
Galt unser Tal in den letzten Jahren als Geheimtip, hat Leogang heute einen Stammplatz im Vormerkkalender der Wintersportler. Immer häufiger taucht in Reise-Sonderseiten der Name Leogang auf: «Eine Schiregion mit Zukunft»; «Leogang entdeckt sein weißes Märchenland» ... so und anders lauten die Schlagzeilen. Hier ist vor allem die Schischaukel zwischen dem aufstrebenden Wintersportort Leogang und dem internationalen Schizentrum Saalbach die absolute Wintersportattraktion. Wer an einem glasklaren Wintertag mit den Asitzbahnen auffährt, genießt ein großartiges Naturschauspiel. Die Aussicht vom 2000 m hohen Asitz gehört zu der schönsten der Schieferalpen.



Und erst die Abfahrten! Ein Schiteppich, wie man sich ihn besser nicht wünschen kann. An den Südosthängen der breiten Asitzmulde sorgt die Sonne für die begehrte Bräune. Ein Schipaß ist für alle Liftanlagen (2 Doppelsesselbahnen, 7 Schlepplifte) gültig; daneben gibt es eine Punktekarte für alle 80 Seilbahnen, Sesselbahnen und Schilifte des Pinzgauer Saalachtales. Umsonst ist dieses Vergnügen allerdings nicht, aber recht preisgünstig. Ein Winterurlaub ist natürlich mehr als nur ein Sport auf zwei Brettln. Für Schiwandern stehen zwei bestens gepflegte Loipen zur Verfügung. Für Schibobfahren gibt es zwar

keine eigenen Abfahrten, doch alle Lifte befördern Schibobfahrer bergwärts. Für Freunde des Rodelsports gibt es prachtvolle Naturrodelbahnen, auch ein Eislaufplatz steht zur Verfügung. Viele Anhänger hat das Eisschießen, ein typisch alpenländischer Wintersport. Schließlich macht aber auch das Zufußgehen auf geräumten Wanderwegen viel Spaß.

Leogang gehört zwar noch nicht zu den ganz großen Wintersportorten, es ist aber sicher Winter wie Sommer ein Ort, der die meisten Wünsche der Gäste in fast idealer Weise erfüllen kann. Bei einer Befragung von rund 15.000 Gästen durch eine große deutsche Zeitung über Beliebtheitsgrad der im Jahre 1972 besuchten Urlaubsorte (Preiswürdigkeit, Küche, Gastlichkeit ...) erreichte Leogang unter 25 in die engere Wahl gelangten Orte den 4. Rang.

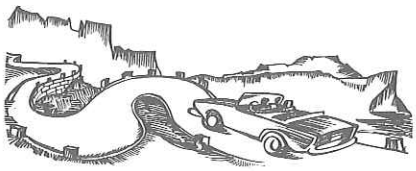


Empfehlenswerte auswärtige Ausflüge

Leogang liegt fast im Schnittpunkt der wichtigsten Ost-West-Verbindung (Westbahn) und einer stark befahrenen Nord-Süd-Verbindung (Steinpaß—Großglockner). Diese günstige geographische Lage Leogangs macht es dem Reisenden möglich, mühelos Zentren internationalen Ferienlebens, Natur- und Kulturdenkmäler und Meisterwerke der Technik kennenzulernen. Wer mit eigenem Kraftwagen reist, der wird ab und zu in der Nachbarschaft des Urlaubsortes den Schönheiten nachspüren. Preiswerte Autobus- und Kleinbusreisen lassen auch den Nichtautobesitzern die Möglichkeiten offen, ein größeres Gebiet kennen zu lernen.
Nachstehend Vorschläge für besonders lohnende Fahrten:

Saalfelden (7 km), Heimatmuseum mit Krippensammlung im Schloß Ritzen (Ritzensee), Einsiedelei St. Georg
Weißbach St. Martin: (20 km) Seisenbergklamm mit der sehr sehenswerten Dunkelklamm. Lamprechtsofenlöcher, ein Höhlenlabyrinth in den Leoganger Steinbergen (1 km beleuchtet und leicht begehbar, 7 km erforscht); Vorderkaserklamm.
Maria Alm: (10 km) gotische Wallfahrtskirche; Sesselbahnen (Aberg).
Saalbach: (25 km) internationaler Wintersportort (Seilbahn, 40 Schilifte, Hallenbad).
Zell am See: (20 km) Bezirksstadt; Wassersport, Angelsport, Alpenflüge, Hallenbad, 2 Seilbahnen (Schmittenhöhe, schönster Aussichtsberg Österreichs).
Kaprun: (30 km) Tauernkraftwerke, Stauseen, Maiskogelbahn, Gletscherseilbahnen zum Kitzsteinhorn (über 3000 m, ganzjähriges Schigebiet).
Bruck an der Glocknerstraße: (25 km) Beginn der kühn trassierten Großglocknerstraße.

Weißsee: (37 km) Talort: Uttendorf, doppelstufige Seilbahn zum 2300 m hoch gelegenen Weißsee (Kraftwerke der ÖBB) inmitten der Gletscherwelt; Naturschutzgebiet, drei tiefgründige Bergseen.
Krimmler Wasserfälle: (70 km) die höchsten Wasserfälle Europas, Gerlosstraße, Stausee.
Liechtensteinklamm: (60 km) Talort St. Johann im Pongau, 1000 m langer Klammweg.
Bad Gastein: (80 km) internationaler Kurort, Thermalquellen, Felsenbad.
Salzbergwerk Hallein: (100 km) ältestes Salzbergwerk Mitteleuropas; lustige Rutschfahrten, Museen.
Eisriesenwelt im Tennengebirge: (75 km) Talort: Werfen, Bergstraße und Seilbahn; 3 km lange Eishöhle, eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Alpen.
Salzburg: (75 km, Bahn 120 km) zahlreiche Kulturdenkmäler, gehört zu den schönsten Städten Europas.
Salzkammergut- Seenfahrt: Salzburg—Fuschlsee— St. Wolfgang (Weißes Rößl, gotischer Flügelaltar)—Bad Ischl—Hallstatt (Salzbergwerk, Keltenmuseum)—Gosausee—Paß Gschütt.
Kitzbühel: (40 km) internationaler Fremdenverkehrsort; zahlreiche Seilbahnen und Lifte; Schwarzsee, Hallenbad.
Innsbruck: (120 km) viele Sehenswürdigkeiten: Goldenes Dachl, Hofkirche, Hungerburg, Europabrücke.
Rundfahrten von Leogang aus:
Vier-Seen-Rundfahrt, Glocknerrundfahrt, Zillertal-Rundfahrt, Dolomiten-Rundfahrt u. a.



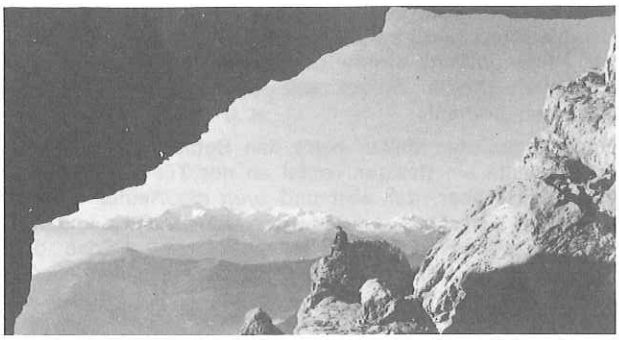
Das Melkerloch

(Sage, vergleiche Weg 43)

Wenn ein Bergwanderer von der Passauerhütte zur Südwand des Birnhorns steigt, so zeigt sich plötzlich ein riesiges Loch in der Wand. Dieses Felstor soll das erste der sieben Löcher sein, durch das der Teufel einst einen gottlosen Melker gezogen hat. Hinter dem Fahnenköpfl liegt das Grub. Vor langer, langer Zeit sollen sich hier statt der heutigen Felswildnis saftige Almen befunden haben. Das Vieh gedieh prächtig und in behaglichen Hütten werkten kräftige Melker und lustige Sennerinnen. Als das Geld immer reichlicher in ihre Taschen floß, wurden sie hartherzig und begannen mit dem Geschenk der Natur ein frevelhaftes Spiel zu treiben. Sie badeten sich nicht nur in frischer Milch, um eine geschmeidige, weiße Haut zu bekommen, sondern sie pflasterten auch die Wege zwischen den Hütten mit Käslaiben und verstrichen die Fugen mit Butter. Die Kühe mußten silberne und goldene Glocken tragen, damit jedermann den Wohlstand erkenne.
Eines Tages verirrte sich ein alter Mann auf die Grubalm. Da er hungrig und durstig war, bat er einen Melker um eine Schale Milch. Schimpfworte waren aber alles, was er erhielt und müde trottete er davon. Einen Steinwurf von der Hütte entfernt drehte er sich noch einmal um und murmelte: «Keine Wurzel soll mehr treiben und kein Fleckchen grünen!»

Eines Tages, der Melker hatte den Bettler längst vergessen, rasselte ein riesiger Teufel an der Tür der Almhütte. Der Senner aber, der weit und breit als Raufer bekannt war, blieb nicht faul, er packte den Überraschten und warf ihn mit geschicktem Griff an die Holzwand, daß dem Schwarzen ein Horn abbrach. Unter dem schallenden Gelächter des Senners fuhr der geprellte Teufel bei der Tür hinaus und blieb verschwunden.

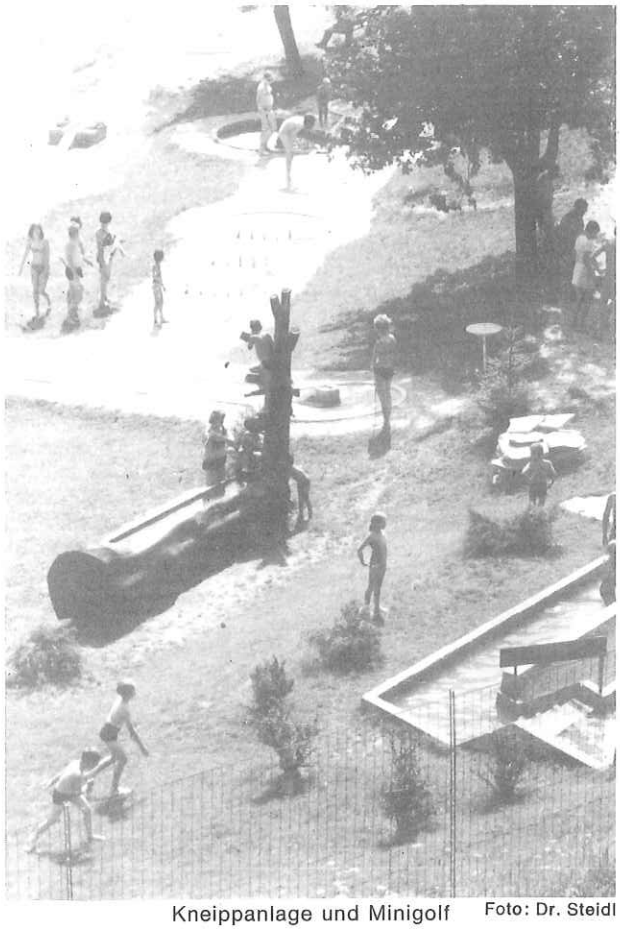
Wenige Tage später kam ein winziges Teuflein angesaust und drohte: «Was ist dir lieber, durch sieben Wände reißen oder über sieben Berge schmeißen!» Schmunzelnd entschied sich der Melker für das erstere, der Kramperl dünkte ihm wahrlich zu schwach und zu klein. Diesmal aber hatte er sich gründlich verrechnet. Das Teufelein begann zu wachsen, packte ihn mit heißen grimmigen Klauen und riß ihn durch den Berg. Mit dem rechten Hinterfuß schlug er ein kreisrundes Loch senkrecht nach oben, als er sich noch einmal anstemmen mußte, um durchzukommen. Zur selben Stunde aber stiegen undurchdringliche, blauschwarze Wolken auf und verhüllten das Birnhorn. Bald entlud sich das Ungewitter mit einer Stärke, wie es die älteren Leute noch nie erlebt hatten. Gewaltige Wassermassen, Muren und Lawinen verwandelten das blühende Almland in wenigen Minuten in eine trostlose Steinwüste. Heute finden nur mehr wenige Schafe zwischen schroffen Felsen spärliches Futter. Nur ab und zu, besonders an Gewittertagen, hört man aus den Spalten und Dolinen ein klägliches Stöhnen. An jener Stelle aber, wo des starken Melkers Hütte stand, breitet sich die Goldlack aus, um alle müden Wanderer mit trefflichem Wasser zu laben.



Inhaltsverzeichnis Seite

Land und Leute	1
Spaziergänge, Wanderungen und Bergtouren	15
Geschützte Alpenblumen	17
Die Leoganger Wandernadel	40
Unterhaltung, Brauchtum, Sport	42
Sehenswürdigkeiten, Naturdenkmäler	42
Haben Sie schon eine Gästekarte?	43
Treue wird belohnt	43
Kleine Reise durch die Jahreszeiten	45
Empfehlenswerte auswärtige Ausflüge	51
Das Melkerloch	53

Herausgeber, Verleger und Copyright:
SÄNTIS-Verlag, 6094 Grinzens 39
in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein Leogang
Für den Inhalt verantwortlich:
Dipl.-Ing. Herbert Parson, 6094 Grinzens 39
Alle Texte sowie Wanderskizze: Fachlehrer Leonhard Höck
Fotos: Monopol-Verlag / Innsbruck, Oberschneider / Zell am See, Sochor / Zell am See
Druck: hörtenberg-druck telfs
Nachdruck und Übersetzung, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung des Verlages. Verlagsnummer: 574/1468



Kneippanlage und Minigolf Foto: Dr. Steidl

Besuchen Sie unsere
FREIZEITANLAGE SONNRAIN

Geheiztes Schwimmbad
Kinderplantschbecken
Tennisplätze
Kleingolf
Freikneippanlage
Große Liegewiesen
Boccia und Kroket
Sauna
Sonnenschirm- und Liegestuhlverleih

Café-Restaurant

Im Winter:
Eislauf
Eisschießbahnen